

# 0594

HOMILIE  
AM 13. SONNTAG  
NACH PFINGSTEN 1879

gehalten von **Priester F. Bormann, Berlin**

HOMILIE  
AM 13. SONNTAG  
NACH PFINGSTEN  
1879

GEHALTEN VON  
PRIESTER F. BORMANN

BERLIN

2. Korinther 3, 4-9,

3:4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. 3:5 Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, 3:6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 3:7 Wenn aber schon das Amt, das den Tod bringt und das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte, 3:8 wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben? 3:9 Denn wenn das Amt, das zur Verdammnis führt, Herrlichkeit hatte, wie

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9708

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

viel mehr hat das Amt, das zur Gerechtigkeit führt, überschwängliche Herrlichkeit.

### Markus 7, 31

7:31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 7:32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege. 7:33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und 7:34 sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 7:35 Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig. 7:36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 7:37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

„HErr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige. Las mich hören Freude und Wonne vor Deinem Angesicht.“ (Psalm 51, 10+17)

So haben auch wir gebetet, und so beten wir immerfort zu Gott, und Er erhört uns und hilft uns. Ja, wir dürfen vor Ihm singen: Die Ohren hast Du mir aufgetan und hast mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott, ja, Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. (Psalm 40, 4+7)

Es ist ein köstlich Ding, zu loben unsern Gott, solch Lob ist lieblich und schön. Denn die Tauben macht Er hörend und die Sprachlose macht Er redend. Ja, Er hat alles wohl gemacht. In Erkennung aller Seiner Taten, die Er bisher an uns getan hat, und in der Würdigung, Ihm dienen zu dürfen im heiligen Dienst vor Seinem Angesicht in dieser Stunde, bringen wir Ihm Preis und Lob dar für alle Seine Wohltaten, die Er an uns getan hat in Christo. Er hat sich erbarmt über uns, Er hat uns errettet und frei gemacht aus den Banden des Irrtums und der Sünde. Er hat uns gewürdigt, Ihm unsern Dienst darzubringen

und Ihn zu ehren mit Lob und Preis. Er öffnet uns das Ohr und gibt uns geistliches Verständnis alles dessen, was Er in Seiner Liebe mit uns vorhat.

Sein Licht und Seine Klarheit umleuchtet uns, dass wir verstehen lernen die Wunder in Seinem Gesetz. Er hat Vertrauen in uns erweckt zu Seinem Wort. Er macht uns tüchtig, Seine Wege zu wandeln mit Freuden. Er erleuchtet uns mit Klarheit vom Himmel herab, dass wir erkennen alle Seine Werke, die Werke Seiner Liebe und Seiner großen Barmherzigkeit.

Zwar ist Gott ein gerechter Richter, der die Sünder straft, denn die Gottlosen bestehen vor Seinen Augen nicht, aber Er ist gnädig denen, die in Christo sind.

Wir rühmen uns Seiner Gnade. Durch solchen Ruhm wird Sein Name geehrt und gepriesen. Ja, in der Gemeinde der Heiligen soll Gottes Lob immerdar aufsteigen zu einem Zeugnis, dass es auf Erden, inmitten dieser argen Welt einen Ort gibt, wo Gottes Lob aufsteigt in Dankbarkeit und Liebe, ein süßer Geruch dem HERRN.

Nachdem wir an uns selber die selige Erfahrung gemacht haben, dass Gott, trotz der Drohung des Gesetzes, welches den Sünder verdammt, in Christo alle unsre Schuld getilgt hat und uns angenommen hat in Ihm, ja, Seine Gerechtigkeit gemacht hat zu unsrer Gerechtigkeit und durch Ihn das Wohlgefallen des Vaters auf uns ruht, wie sollten wir uns da nicht freuen

und im Hinblick auf das Erlösungswerk, welches uns also zugute kommt, von Herzen ausrufen: Ja, Er hat alles wohlgemacht!

Keine Übertretung des Gesetzes im Alten Bund sollte ungestraft bleiben, darin offenbarte sich die Gerechtigkeit Gottes.

Gott ist aber im Neuen Bunde noch derselbe, aber in Christo wird hier auch der Sünder gerecht. Der Apostel Paulus ruft aus: Wer will verdammen, Christus ist hier, der da gerecht macht, denn Er, der Gerechte, hat gelitten für die Ungerechten.

Der HERR, ehe Er gen Himmel fuhr, hat Seine Apostel beauftragt, gerade dieses Evangelium der Welt zu verkündigen, allen Menschen zu sagen, dass sie sich nicht mehr fürchten sollen vor dem gerechten und heiligen Gott, weil Er alle Menschen in Gnaden ansieht und aufnimmt, um des Opfers willen Jesu Christi, dass sie durch den Glauben an Ihn gerecht werden, und dass diese Gerechtigkeit vor Gott gültig ist.

Welch ein herrliches Evangelium ist das? Gott selber bietet also denen, die da glauben, Seine Gnade an und die ewige Seligkeit. „Ich will meine Lippen nicht verschließen, HERR, das weißt Du. Ich will pre-

digen die Gerechtigkeit in großer Gemeine.“ (Psalm 40,10)

Das ist die rechte Sprache der Kirche. Das soll unsere Sprache sein, nachdem Gott uns unseren Mund, unsere Lippen aufgetan hat, um recht zu reden. Wer nichts zu erzählen weiß von den Taten und der Liebe Gottes, der ist stumm, und der kann Gott nicht loben. Ach, und wie viele sind es in dieser Zeit, die kein Wort recht reden können,

deren Mund verschlossen ist für geistliche Dinge und deren Ohren verstopft sind und nicht hören können, was der HErr redet, was Er in diesen Tagen redet durch Seine Knechte, die Apostel. Ja, durch sie hat Er der Kirche wieder die rechte Sprache gegeben. Im Geist der Klarheit reden sie, was der HErr ihnen in den Mund legt. Sie reden frei heraus, was Gottes Absichten mit der Kirche sind und sie fürchten sich nicht vor Menschen. Solche deutliche Sprache, wie sie reden, ist in vielen Jahrhunderten nicht gehört worden. Mit dem Finger Gottes, dem Heiligen Geist, sind ihre Lippen berührt, und was sie reden ist Klarheit, dass es jeder verstehen kann, wer nicht geistlich taub ist.

So sind auch unsere Lippen berührt worden mit dem Finger Gottes, so dass wir zu reden wissen von

Seinen Taten, von dem, was Er in Christo für alle Menschen getan hat und was Er jetzt tut, was Er noch tun wird.

Er hat unsere Ohren aufgetan, dass wir Seine Stimme hören und verstehen, wie Er freundlich mit uns redet von Seiner Liebe und von alle dem, was Er mit uns vorhat, wie Er uns herrlich machen will, so wir treu und fest bleiben. Er hat uns die gewisse Zusage gegeben, dass die Zeit vorhanden ist, wo die Hoffnung Seiner Gläubigen erfüllt werden soll: Ihn zu schauen in Herrlichkeit.

Indem Gott uns unseren Mund aufgetan hat, hat Er uns auch würdig gemacht, vor Ihm zu *reden*, vor Ihm zu bringen alles, was in unseren Herzen ist, was Er durch Seinen Geist in uns gewirkt hat. Es ist viel, was wir vor Ihm zu reden haben, wichtige Dinge, die uns und alle Menschen angehen, die Er auch gnädig anhört, die Er aufgrund des heiligen Opfers gerne anhört und sich freut, wenn Seine Kinder Ihm viel zu sagen haben. Und weil wir wissen, dass die Wirkung dieses heiligen Opfers eine allesumfassende ist, darum sprechen wir unsere Bitten und Wünsche vor Ihm aus im vollen Vertrauen, dass Er uns anhört und gibt was wir bitten, nicht nur um unsertwillen, sondern um aller Menschen willen.

Und auch Er hat uns etwas zu sagen. Er wird sich nicht unbezeugt lassen in Seiner heiligen Wohnung. Mögen wir ein offenes Ohr haben und sprechen: Ich will hören, was der HErr redet. Er hat uns wohl noch manches zu sagen, entweder ein Wort des Ernstes oder des Trostes, oder der Ermutigung in dieser ernsten Zeit. Mögen wir nicht taub sein für Seine Worte, denn sie sind ein Licht auf unserem Weg und unseres Fußes Leuchte.

Der HErr redet in diesen letzten Tagen Worte besonderen Ernstes zu uns; Worte von der Vollendung Seiner Erstlinge. Worte, die davon zeugen, dass Er nun bereit ist, die Verheißung zu erfüllen, die Verheißung, die unser aller Trost und Freude ist. Er täuscht Seine Kinder nicht. Er wird Sein Wort halten, so wir treu erfunden werden, wo wir dann sagen werden im Rückblick auf alle Seine Werke: Er hat alles wohl gemacht!